



Familien stärken – Bergwald erhalten

Der generationsübergreifende Arbeitseinsatz

Beim Familienprojekt in der Bergwaldprojektfamilie des Alpenvereins kommen für Familien neben dem handwerklichen Tun im Freien auch das Spiel und die Möglichkeit, bei Fachexperten Wissenswertes über den Wald zu erfahren, nicht zu kurz. Dieses Projekt stärkt unseren Bergwald gleichermaßen wie die Familien.

Katharina Bancalari

Vor 10 Jahren wurden durch die Begeisterung der eigenen Kinder beim Bergwaldprojekt im Jahr 2004 die Grundsteine für das Familienbergwaldprojekt gelegt. Nicht wir Erwachsenen waren die eigentlichen Ideengeber. Der Wunsch nach solch einem Projekt kam

von unseren Kindern – Severin, Lena, Jakob –, die familienbedingt an den Bergwaldprojektwochen in der Trauch bereits zum dritten Mal beteiligt waren.

Sie gingen im Alter von 5 bis 8 Jahren gut ausgerüstet mit auf die Arbeitsflächen, mischten sich unter die Erwachsenen und hal-

fen bei den Tätigkeiten. Unsere drei Kinder zeigten den TeilnehmerInnen die Trauch aus ihrem Blickwinkel. Nichts war ihnen zu steil, keine Arbeit zu lästig. Auch gab es keine oder sehr wenig Diskussionen über das Aufstehen in der Früh, das selber Richten des Frühstücks und der Jause, das

Schlafengehen oder Mithelfen im Haus. Es stärkte sie in ihrer Persönlichkeit, in der Achtsamkeit im Umgang mit der Natur und im Zusammenleben mit anderen Menschen. Ihr Wille, ihre Ausdauer und ihre Geschicklichkeit sowie das Interesse an der Arbeit ermutigten uns weiterzudenken.

Die Arbeitsgeräte, die Jause und die Bäumchen werden von der Forststraße auf die Berghänge getragen. Alle helfen mit! (Trauch/NÖ) | Fotos: Forstverwaltung Wittgenstein

Familie – ist uns, meinem Mann Dominik Bancalari, Forstmeister der Forstverwaltung Wittgenstein und mir, von Anfang an ein Anliegen gewesen. Konnte eine solche Woche auch mit anderen Kindern beziehungsweise Familien gelingen? Und welche Voraussetzungen sind notwendig? Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein oder organisiert werden?

Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Jahre mit den Dreien beim Bergwaldprojekt begannen wir ein Konzept zu entwickeln. Ein verlängertes Wochenende verbrachten wir als Familie mit anderen Familien bei Sybille Kalas. Beim familienfreundlichen Seminar „Mit Kindern unterwegs im Wald“ konnten wir hautnah erleben, wie das Einordnen in

anderen Strukturen und die Begegnung mit anderen Familien in vorgegebenen Rahmen sich anfühlt. Zusätzlich halfen uns unsere gesammelten Erfahrungen bei waldpädagogischen Familientagen oder Schulklassenprojekten, wo wir auch mit Kindern kleine forstliche Arbeiten verrichteten.

Miteinander für den Bergwald

Im Jahr 2005 war es so weit. Das Familienbergwaldprojekt stand in der Ausschreibung neben den Bergwaldprojekten. Da das Projekt ja auf die Mithilfe aller aufbaut, erhofften wir wirklich bergwaldprojektbegeisterte Familien für diese Woche zu gewinnen. So war neben der üblichen Anmeldung zusätzlich eine

Zeichnung oder ein kurzer Text von den Kindern gefordert. In dem sollten sie ihre Vorstellungen von „So sehe ich mich in der Bergwaldprojektwoche“ bildlich oder textlich darstellen. Natürlich machten wir uns im Vorfeld auch über den Begriff „Familie“ Gedanken. Geeignet hatten wir uns schließlich auf die Definition von Kindern mit ihren Bezugspersonen, also recht weit gefasst. Diskutiert wurde das Alter der teilnehmenden Kinder, welches wir nach unten hin mit 6 Jahren begrenzten.

Aus den Erfahrungen von Familientagen in der Forstverwaltung Wittgenstein erhofften wir uns durch die Auswahl der Familien 30–50 % Erwachsene und 50–70 % Kinder bzw. Jugendliche sowie

Ideen mit Leben füllen

Familienleben – gemeinsames Tun und Leben gestalten in der

Infos zum Bergwaldprojekt und zur Autorin

Was ist das „Bergwaldprojekt“?

Der Alpenverein bietet mit dem Bergwaldprojekt Freiwilligen eine Woche lang die Gelegenheit – in enger Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern, mit Fachleuten der Landesforstdienste, der Bezirksforstinspektionen, der Wildbach- und Lawinerverbauung –, verschiedenste Maßnahmen umzusetzen, welche die Naturnähe, Stabilität und Vitalität des Bergwaldes verbessern. Gemeinsam mit den Experten der Almwirtschaft wird außerdem versucht, von Auffassung bedrohte Almen zu erhalten. Umweltpädagogisches Ziel des Projektes ist, Verständnis für die Funktionen der Wälder und Almen zu schaffen. Die Bergnatur soll Begegnungsort für verschiedenste Menschen werden. Ziel ist es aber auch, die Leistungen und Sorgen der

Wald- und Almbewirtschaftler darzustellen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. 2014 gibt es insgesamt 20 Projektwochen in ganz Österreich. Teilnehmen kann jeder ab 18. Eine Projektwoche wird speziell als Familienprojekt für Kinder mit ihren erwachsenen Bezugspersonen geführt. Infos unter www.bergwaldprojekt.at.

Eindrücke einer Teilnehmerin

„Nach einer Woche reisen wir wieder ab – von uns aus hätte dieses Projekt ruhig viel länger dauern können. Wir haben so viel erlebt, jeder von uns hat seine ganz besondere Liebe entdeckt: Johannes das Holzhacken, Daniel das Bodenstandbauen, ich das Bäumepflanzen. David hat seinen zukünftigen Beruf entdeckt: Jäger und

Förster. Umsorgt und mit fabelhaftem Essen verwöhnt, angeleitet, informiert und jederzeit unterstützt haben wir laut Kinder ‚die beste Woche in den Ferien‘ erleben dürfen. Obwohl wir uns zuvor noch nie begegnet waren, war das Zusammenleben mit den anderen Familien entspannt und unkompliziert.“

Elisabeth

Die Autorin

Katharina Bancalari ist Pädagogin, Forstwartin, Erwachsenenbildnerin, Sozial- und Bildungsmanagerin und absolvierte das Masterstudium Systemisches Management. Seit 1999 arbeitet sie u. a. im Bereich Waldpädagogik und ist selbständig mit Wald.Bildung.Management.

<http://katharina.bancalari.at>

v. li. n. re.:

Die richtige Handhabung der Kulturhaue schaut sich Jakob vom Förster genau ab.

Bert, einer unserer Gruppenleiter, zeigt seine Waldschätze und beantwortet geduldig die Fragen aller.

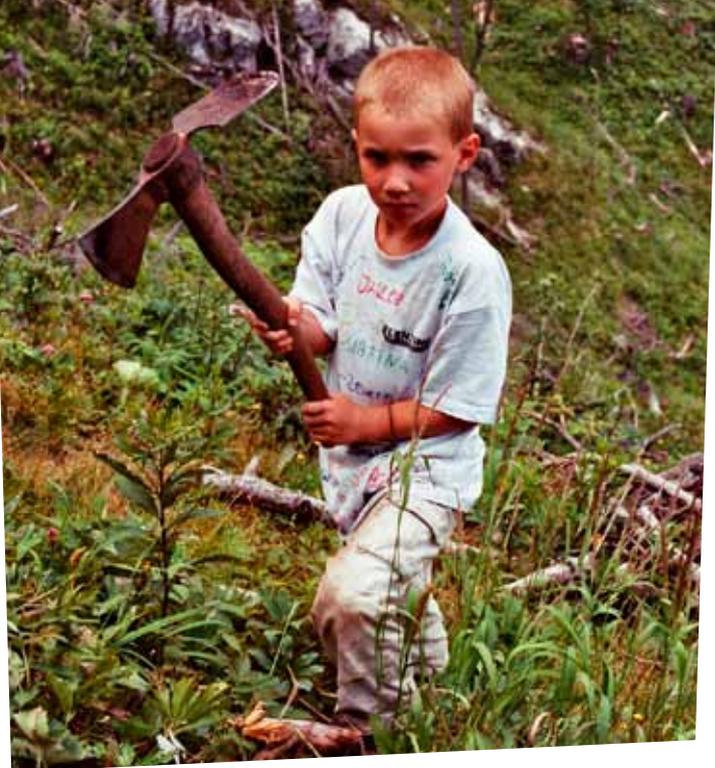
Lagebesprechung beim Eingraben der Wasserspule am Regentag – auf der Fläche ist es zum Arbeiten zu gefährlich.

eine gemischte Altersstruktur zusammenstellen zu können. Zu kurz kommen sollten auf keinen Fall das Ziel und die Anliegen des Bergwaldprojektes (siehe Kasten) an sich. Daher galt für die Familien-Bergwaldwoche das gleiche Leitmotiv wie für die anderen Bergwaldprojektwochen in der Trauch – „miteinander leben und für den Bergwald aktiv sein“.

Ein idealer Standort – die Trauch

Das Einsatzgebiet gehört zur Forstverwaltung Wittgenstein, ein Revier davon ist die Trauch, welche in den nördlichen Vor-

alpen liegt und bereits alpinen Charakter zeigt. Die höchste Erhebung ist der Obersberg mit 1.467 m, an dessen Abhängen die Arbeitsflächen lagen. Die Erfahrung hatte gezeigt, dass sich der Standort für Groß und Klein eignet, jedoch auch Anforderungen an alle stellt: eine einzigartige abgeschiedene Lage in einem Talkessel – ein Naturjuwel, nahe den Arbeitsflächen, die für niederösterreichische Verhältnisse sehr steil sind. Die Unterbringung erfolgte im Waldhaus, einem Holzhaus mit einfacher sanitärer Einrichtung. Gekocht wurde am Holzherd, Strom und Handyempfang gab es nicht. Für das Essen



sorgten wir selbst – heimische Produkte, ein Stück Wild und selbstgemachte Köstlichkeiten standen am Speiseplan. Die Familien unterschieden sich in ihrer Leistung beim Arbeitseinsatz von der Leistung der Erwachsenen innerhalb einer Bergwaldwoche kaum. In den Familien-Bergwaldwochen wurden mit herkömmlichen Kulturhauen

und mit kleineren, sogenannten Inntaler Kulturhauen in bis zu 35 % steilem Gelände Lärchen und Fichten aufgeforstet und der Schutz vor Wildverbiss davor in der Ebene angebracht. Die Teilnehmer bauten einen Bodensitz, richteten einen Steig und verleg-



AV-Visitenkarten

Ein ideales Geschenk für Mitglieder

Drei verschiedene Ausführungen. | Bestellmenge 100 oder 300 Stück | EUR 39,90 / 52,90; inkl. Versand | Wählen Sie aus nebenstehenden Mustern und ordern Sie Ihre persönliche Visitenkarte mittels Bestellschein oder via Internet.

Ich bestelle _____ Stück Alpenvereins-Visitenkarten

Design (Zutreffendes ankreuzen): Mit Alpenvereinslogo Ohne Alpenvereinslogo Blaue Variante

Titel: _____ **Vorname:** _____ **Name:** _____

Beruf/Funktion: _____ **Mitgliedsnummer:** _____

Privat Lieferadresse

Straße/Nr.: _____

PLZ: _____ **Ort:** _____

Tel.: _____

Mobil: _____

Mail: _____

URL: www.: _____

Büro/Geschäft Lieferadresse

Straße/Nr.: _____

PLZ: _____ **Ort:** _____

Tel.: _____

Mobil: _____

Mail: _____

URL: www.: _____



Datum: _____ **Unterschrift:** _____

€ 39,90 / 52,90



ten Wasserspulen, da der Regen an manchen Tagen eine Arbeit im Hang unmöglich machte.

Waldpädagogik als Freizeitangebot

Gearbeitet wurde in zwei Gruppen auf zwei Flächen mit Betreuungsteams bestehend aus zwei Personen: Jeweils eine Gruppenleitung war mehr für den forstlichen Arbeitseinsatz und die andere Person für den Blick auf die Gruppe, insbesondere auf die Kinder, zuständig. Konnten alle einer Arbeit nachgehen, die passend war? Hingen die Kinder an den Eltern, sodass diese nicht zum Arbeiten kamen? Mischten die Eltern sich in die Tätigkeit der Kinder zu oft ein? Diese doppelte Betreuung war rückblickend gut und notwendig. Die erste Arbeitseinteilung erfolgte von uns, die weitere Gruppenbildung vereinbarten wir je nach Vorliebe für spezielle Arbeiten gemeinsam. Der Mittwoch teilte die Woche durch ein Extraprogramm und entführte die Kinder als Unfallvorbeugungsmaßnahme weg von den Arbeitsflächen zu einem fröhlichen waldpädagogischen Nachmittag. Die Erwachsenen genossen ruhigere

Arbeitsstunden auf der Fläche unter sich. Es war neben den späten Abenden die einzige Gelegenheit, nicht für die eigenen Kinder zuständig zu sein – ein kleiner Miniurlaub für beide Seiten.

So ein Familien-Bergwaldprojekttag begann mit einem gemeinsamen Frühstück um 7 Uhr, dem Aufladen der Arbeitsgeräte und der gemeinsamen Abfahrt zu den Arbeitsflächen. Alle TeilnehmerInnen bekamen Jause, Tee sowie die Zutaten für eine „Bergwaldsuppe“. Der Arbeitstag war durchbrochen von notwendigen Pausen und einer gemütlichen längeren Mittagsrast. Je nach Arbeitsfortschritt, Wetter und Energie der Familien wurde die Arbeitsfläche gegen 4 Uhr zusammengeräumt und ins Tal zurückgekehrt. Nachdem alle Arbeitsgeräte versorgt waren, blieb etwas Zeit für Kaffee, ein Bad im Teich, Gespräche, eine kleine Pause, einen Spaziergang, eine Runde Fuchs und Henne – bevor es ein gemeinsames Abendessen gab.

Auf dieses gemeinsame Abendessen an einem Tisch legten wir in der Leitung Wert sowie auf die unter allen verteilte Mithilfe im Waldhaus – beispielsweise

se beim Feuerholz bereiten und Abwaschen des Geschirrs. Spaß, Spiel, aber auch Müdigkeit vor allem bei den jüngeren TeilnehmerInnen prägten die Abende. Eine tägliche Märchenstunde in den Betten beendete den Tag für alle Kleinen und so manch einen Großen.

Die passende Balance

Solch eine Woche ist keinesfalls mit einem Unterhaltungsprogramm vergleichbar, auch ist es kein reiner Arbeitseinsatz. Im Vordergrund steht ein relativ einfaches, gemeinsames Leben und Tun inmitten der Natur. Natur erleben und Beziehung aufbauen, selbst tun dürfen, sich handwerklich im Freien bei fast jedem Wetter betätigen, Gemeinschaft sowie Teamarbeit erleben und sinnvolle Beiträge leisten, sind für die Entwicklung der Kinder und die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit wertvoll. In diesem Fall wird zusätzlich die Familie durch dieses gemeinsame Erlebnis der besonderen Art gestärkt, Freundschaften geschlossen. Zurück im Alltag bleibt die Erinnerung an Natur, Gemeinschaft und den geleisteten Beitrag.

Für das gemeinsame gute Gelingen der Woche waren viele Gespräche und auch Rückmeldungen notwendig. Die Balance zwischen körperlicher Arbeit, Natur, Team, Erlebnis Selbsterfahrung ist bedeutend für die Zufriedenheit aller. Nach zwei Jahren Familien-Bergwaldprojekt wussten wir, unser Waldhaus ist zu klein für solche Projekte. Einerseits gab es viel mehr Anmeldungen als Plätze. Andererseits, wenn fünf Familien zusammenkommen, so sind die unterschiedlichen Wertvorstellungen, Erziehungslinien und Lebensgestaltungen sehr anregend, aber auch anstrengend, wenn diese in engem Raum aufeinandertreffen. Bei fünf Familien gibt es wenig Ausweichmöglichkeiten, wenn es so gar nicht passt. Wir hatten zweimal Glück, welches wir nicht weiter herausfordern wollten. So kam die Familien-Bergwaldprojektwoche nach Obernberg, wo sie zu unserer großen Freude Jahr für Jahr stattfindet. Und hier schloss sich für mich persönlich ein Kreis: Severin, unser Ältester, hat dort 2012 als Co-Gruppenleiter in Obernberg mitgearbeitet. ■